

Energielogistik: Die Basis für das Funktionieren des Energiemarkts

Rüdiger Winkler, Geschäftsführer der EDNA-Initiative e.V.

In klassischen Märkten gibt es Lieferanten und Kunden. Die Logistik hat hier die Aufgabe, eine Lieferung möglichst schnell und wirtschaftlich vom einen zum anderen zu befördern. Im Energiemarkt ist das komplizierter. Denn dort gibt es weitaus mehr Marktrollen.

Auch die Güter, die geliefert werden müssen, unterscheiden sich deutlich von einer Schraube oder einem Auto – sie sind leitungsgebunden. Die Prozesse in der Energielogistik sind deswegen sehr komplex und stellen besondere Anforderungen an die eingesetzten IT-Systeme. Der Begriff der Energielogistik ist noch sehr jung. Er wurde erst durch die Liberalisierung der Energiemärkte mit Inhalt gefüllt und steht heute für eine große Spannweite von (Dienstleistungs-)Funktionen, ohne die ein

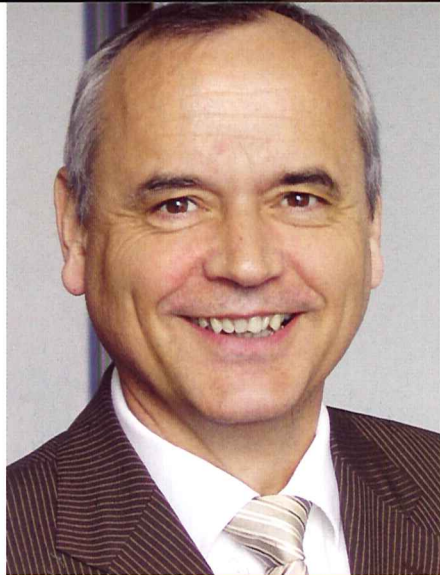
Massenkundengeschäft in der leitungsgebundenen Energiewirtschaft nicht funktionieren würde. Hier geht es nicht um die materielle Zulieferung von Energie, sondern um die dafür erforderlichen Kommunikationsprozesse zwischen den Marktpartnern. Beteiligt sind an diesen Prozessen alle Stufen der Energie-Wertschöpfungskette, von der Erzeugung über die Netze zum Vertrieb inklusive der neuen Marktrollen „Messstellenbetreiber oder -dienstleister“. Diese sind nicht nur für die Mes-

sung, sondern auch für die Verbrauchsdaten der Energiekunden zuständig. Insofern wird heute die Energielogistik als marktweite Infrastruktur für IT-Lösungen und Dienstleistungen verstanden.

Interoperabilität ist Voraussetzung

Damit die Regeln des Marktes korrekt abgebildet werden können, müssen sich die eingesetzten IT-Systeme „blind“ verstehen – und dies über alle Marktrolle und Hersteller hinweg. Um diese „Interoperabilität“ der IT-Systeme im Energiemarkt sicherzustellen, formierte sich bereits im Jahr 2000 die EDNA-Initiative e.V. Ihr gehören heute mehr als 60 Unternehmen an – nicht nur Softwareanbieter und Hardwarehersteller, sondern auch Unternehmensberatungen, Energiemarktdienstleister oder Anwender aus dem Bereich der Energiewirtschaft, die die Lösungen in der Praxis einsetzen. Das Ziel dieses Verbandes ist es, das Funktionieren der marktweiten Energielogistik sicherzustellen.

Obwohl es inzwischen mit den „Geschäftsprozessen zur Belieferung der Kunden mit Elektrizität“ (GPKE) und den „Geschäftsprozessen Lieferantenwechsel Gas“ (GeLi Gas) feste Vorgaben für die Kommunikation zwischen den Marktpartnern gibt, funktioniert sie noch immer nicht flächendeckend. Zudem sind die Prozesskosten nach wie vor zu hoch und auch die Qualität beim Datenaustausch ist unzureichend. Die Gründe dafür sind vielfältig. Zum einen trägt dazu sicher die mangelnde Konvergenz zwischen Strom- und Gasmarktprozessen bei. Das macht die IT-technische Umsetzung aufwändig und bringt unnötig hohe Kosten mit sich. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen der Energiewirtschaft, also den Mittelstand, stellen diese Kosten kaum noch tragbare Zusatzlasten dar. Aber auch die zahlreichen Änderungen in den Definitionen für Prozessabläufe und Datenformate führen zu Problemen, weil sie oftmals mit sehr kurzfristigen Terminvorgaben für die Umsetzung verknüpft sind. Die EDNA-Initiative empfiehlt deswegen ein „Lebenszyklusmanagement“, mit dem diese Änderungen in der Software längerfristig geplant und realisiert werden können. Zudem sollte bei Änderungen ein Softwaretest zur Pflicht werden, damit es im realen Einsatz keine unliebsamen Überraschungen gibt. Das ist gelebte Qualitätssicherung. Wie das funktionieren kann, zeigt das Beispiel Schweiz: Dort testen derzeit sämtliche Marktpartner und Softwareanbieter ihre Systeme gegen eine zentrale Testinstanz,



Rüdiger Winkler begann seine Karriere 1984 bei der Badenwerk AG. 1987 wechselte er zum Verband der Elektrizitätswirtschaft - VDEW - e.V. nach Frankfurt. Dort war er zuletzt als Bereichsleiter Netze unter anderem entscheidend an der Weiterentwicklung der Verbändevereinbarung II beteiligt. Nachdem er 2001 in die Unternehmensentwicklung der DB Energie gewechselt war, gründete er 2002 schließlich das ifed. Institut für Energiedienstleistungen GmbH, Lörrach/Heidelberg. Seit dem 1. Mai 2009 ist Rüdiger Winkler Geschäftsführer der EDNA-Initiative e.V.

die vom EDNA-Mitglied KEMA aufgebaut wurde und baugleich mit der EDNA-Testmaschine ist. Bei Kommunikationsstörungen kann so völlig neutral und rasch geklärt werden, wer die Störung verursacht hat und wie sie zu beseitigen ist.

Beim Messwesen aus den Erfahrungen lernen

Mit der Liberalisierung des Messwesens stehen erneut große Herausforderungen ins Haus. Ob „intelligenter“ Zähler oder künftige „Smart Grids“, auch hier spielen Kommunikationsprozesse eine zentrale Rolle. Prozessdefinitionen im Messwesen sind erforderlich und die zuständigen Gremien sollten nach Ansicht der EDNA-Initiative frühzeitig und mit Augenmaß deren Zusammenwirken mit den bestehenden Marktprozessen für Strom und Gas analysieren und die Auswirkungen darauf berücksichtigen.

EDNA setzt auf vereinheitlichte Energieprozesse. Denn bei den Marktteilnehmern setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass eine unterschiedliche Handhabung von Strom und Gas weitestgehend überflüssig ist. Zudem ist es wirtschaftlich für alle Marktteilnehmer am sinnvollsten, wenn dafür gesorgt wird, dass die Kommunikation im Sinne einer umfassenden Energielogistik reibungslos und automatisiert abgewickelt werden kann.

● **Rüdiger Winkler**

Seele neuer Boss bei Wintershall

Ab dem 1. Oktober ist der Chemiker Reiner Seele der neue starke Mann bei der BASF-Tochtergesellschaft Wintershall, an der Gasprom knapp 50 Prozent besitzt. Grund: Reinier Zwitserloot, Vorstandsvorsitzender der Wintershall Holding AG, geht in den Ruhestand. Der 48 Jahre alte Seele, der bislang im Vorstand das Erdgas-Geschäft verantwortete, übernimmt dann seinen Posten. Er trat nach dem Chemiestudium 1987 in die BASF. Im Jahre 1996 übernahm die strategische Planung und kam in den Vorstand. In seine Zeit fällt der Ausbau des Gasgeschäftes mit Russland und in Westeuropa. Seele besitzt gute Kontakte nach Russland und zu Gasprom. Ferner: Neu im Vorstand ist der fünfzigjährige Martin Bachmann, Leiter des Bereichs „Exploration and Development“. Er kommt von Royal Dutch Shell

Lucky Country

Zwei Pressemeldungen von Ende April 2009:

- Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) entzog dem gentechnisch modifizierten Mais der Sorte „Mon 810“ die Genehmigung.
- Amerikanische Forscher haben die Genome von *Micromonas* entziffert. Letztere zählen zu den kleinsten aber in ihrer Photosyntheseleistung effizientesten Mikroalgen der Weltmeere. Ihre Energieeffizienz soll nun durch genetische Manipulation technisch genutzt werden.
- Welch ein Mentalitätsunterschied! Hier, politisch motivierte Bedenkenträger; dort Pioniere, die an den Weltmärkten der Zukunft arbeiten.

● **EAS**

